Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 240 — Freitag, 15. Oktober 1915. — Nr. 240

Zeppelin wieder über London.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier
14. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Monitore die Küste bei Westende und feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich Ypern ohne Erfolg beschossen, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriff an, der glänzend scheiterte. An mehreren Stellen schlugen die Rauchwolken in die feindlichen Gräben zurück. Nur nordöstlich und östlich Wytschaete konnten die Engländer in unseren vordersten Gräben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten wieder vertrieben sind.

Fünf Angriffe ohne Benutzung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften gegen die Stellung östlich Hulluch sind unter schweren Verlusten abgeschlagen. — Südlich Angres wurden dem Feinde im Gegenangriff zwei Maschinengewehre abgenommen.

Bei der Säuberung der kleinen Nester, die die Franzosen auf der Höhe östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits von Tahure mit äußerster Erbitterung fort. Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der Straße Tahure-Souain brachen unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. Nächtliche Angriffsversuche erstickte unser Artilleriefeuer im Keime.

Auf der Combreshöhe wurde ein feindlicher Graben in 120 Meter Länge gesprengt.

In den Vogesen versuchten die Franzosen die ihnen am 12. Oktober am Schratzmännle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unserem Hindernis brach der Angriff nieder.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich und südwestlich von Illurt warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung. Wir machten 50 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Russische Angriffe westlich und südwestlich Dünaburg wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

und

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Nichts Neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer nahmen Hajworocek, südlich von Burkanow und warfen die Russen über die Strypa zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südostfront des festungsartig ausgebauten Ortes Pozarevac sind genommen.

* * *

Die Agence Havas, das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung, wagt zu behaupten, der im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutscherseits erfunden. Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Vorabzüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine große Anzahl gefangener Offiziere und Mannschaften, ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift auch bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Oberste Heeresleitung.

Zeppelin wieder über London.

WTB. Berlin, 14. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) (Amtlich.) Unsere Marine-Luftschiffe haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung, sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Im einzelnen wurden die City von London, in mehreren Angriffen die Londoner Docks, das Wasserwerk Hampton bei London und Woolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben belegt. An allen Stellen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwehr, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der bulgarische Einmarsch in Serbien.

(Von einem ehemaligen preußischen Generalstabsoffizier.)

Ein neuer Waffengenosse ist uns entstanden, denn Bulgarien hat die serbische Grenze überschritten und die serbischen Truppen angegriffen. Damit hat die gespannte Lage, die auf dem Balkan herrschte, eine gewisse Klärung erfahren. Die zielbewußte und ebenso kluge und vorsichtige, wie tatkräftige Politik, die Zar Ferdinand von Bulgarien und sein Ministerpräsident Radoslawow führten, sind ihrer Ueberzeugung, daß die Stunde zur Sühne des Bukarester Unrechts geschlagen hat, bis zum entscheidenden Schritt treu geblieben. Nach der Vollendung der Mobilmachung und des Aufmarsches wurde sofort mit den Operationen gegen Serbien begonnen, und der Angriff gegen das serbische Heer eingeleitet. Mit großer Freude wird diese Nachricht in ganz Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei aufgenommen werden, stellt sie doch einen wesentlichen Kräftezuwachs dar, den die Zentralmächte und die Türkei dadurch erhalten. Bulgarien ist in der Lage, ein starkes wohl ausgerüstetes Heer aufzustellen, dessen Kopfzahl auf mindestens 400 000 Mann zu veranschlagen ist, von denen etwa 200 000 Mann das eigentliche Feldheer bilden. Der einzelne Soldat ist tapfer und gut ausgebildet. Von großer Vaterlandsliebe beseelt und mit Begeisterung in den Krieg ziehend, da es sich darum handelt, gegen einen alten verhaßten Feind die Waffen zu führen und sich in den Besitz längst erstrebter und im ersten Balkankrieg erworbener, mit dem Blut seiner besten Truppen erkaufter Gebietsteile zu setzen, die dem Bulgarenvolke im Vertrage von Bukarest entrissen worden waren. Die Offiziere sind gut ausgebildet und in der Führung größerer Verbände erfahren. Was das bulgarische Heer zu leisten vermag, hat der letzte Balkankrieg klar und deutlich gezeigt. Und diese starke kriegstüchtige Wehrmacht stellt sich jetzt offenkundig auf unsere Seite und unterstützt uns in der großen Offensive, die augenblicklich auf dem Balkan in der Durchführung begriffen ist.

Der Beginn der bulgarischen Offensive hat in der Gegend von Knjazevac stattgefunden; der Ort liegt 40 Kilometer nordöstlich von Nisch, 120 Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt im Timoktale. Dieser Fluß fließt von Süden nach Norden und bildet von Zajecar an die Grenze zwischen Serbien und Bulgarien. Er mündet bei Nikotin in die Donau. Von dort führt eine wichtige Bahnlinie über Knjazevac nach Nisch, der Kriegshauptstadt Serbiens, wo sie auf die ganze Verbindung Belgrad-Sofia trifft. Knjazevac ist der Hauptort des serbischen Distriktes Timok und bildet einen wichtigen Straßenknotenpunkt, von dem aus gute Wege nach den verschiedensten Richtungen auslaufen. In einem gebirgigen u. wegearmen Gebieten, wie es Serbien ist, hat der Besitz der Straßenknotenpunkte eine große militärische Bedeutung. Von Knjazevac aus kann man sowohl in westlicher Richtung direkt in das Morawatal bei Aleksinac gelangen als auch in südwestlicher Richtung nach Nisch. Andere Straßen führen nach Norden, nach Zajecar und südlich nach Pirot und Bela-Palanka. Von jenem Straßenknotenpunkte aus sind die Bulgaren also in der Lage, sich sowohl nach Westen wie nach Süden zu wenden. Nach beiden Richtungen hin stehen sie nur etwa 50 Kilometer von der Eisenbahnlinie Belgrad-Nisch-Sofia entfernt, durch deren Besitz ein direkter Transportweg zwischen den Zentralmächten und Konstantinopel eröffnet wird.

Aus den bisherigen Nachrichten läßt sich noch nicht deutlich erkennen, ob der bulgarische Angriff nur an dieser einen Stelle erfolgt ist, oder ob gleichzeitig die Grenze noch an anderen Punkten überschritten wurde. Die Entfernung zwischen Knjazevac und den Uebergangsstellen der Verbündeten an der Donau beträgt 150 bis 170 Kilometer. ist also nicht übermäßig groß, und gestattet das Zusammenwirken der verschiedenen Heeresteile. Die in Nordserbien befindlichen serbischen Truppen sind nunmehr dem konzentrischen Angriffe ausgesetzt, in dem gleichzeitig die Verbündeten von Norden her über die Donau und Save, und die Bulgaren von Osten her über die serbische Grenze vordringen. Ob die Serben es unter diesen Umständen noch auf einen hartnäckigen Widerstand in diesem Teile ihres Landes ankommen lassen werden, oder ob sie es vorziehen, sich weiter nach Süden zurückzuziehen, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen.

Was die übrigen Verhältnisse auf dem Balkan anbelangt, so lauten die Nachrichten über die Landung des englisch-französischen Expeditionskorps noch immer widersprechend. Es läßt sich noch kein klares Bild über die Lage bei Saloniki gewinnen. Einzelne Angaben berichten, daß die weiteren Ausschiffungen eingestellt werden, nachdem Griechenland selbst den Schutz der Bahnlinie Saloniki-Nisch, soweit er auf griechischem Gebiete liegt, übernommen hatte. Die Westmächte wollen darnach erst abwarten, welche Haltung Griechenland einnehmen wird, um nicht in Flanke und Rücken überraschend angegriffen zu werden. Andere Berichte dagegen sagen, daß bereits mehrere Divisionen gelandet seien und den Vormarsch nach Norden zur unmittelbaren Unterstützung des serbischen Heeres angetreten hätten. Ob zu dem Vormarsche die Bahn noch benutzt werden kann, erscheint zweifelhaft, da nach Berichten ausländischer Blätter bulgarische Banden die Bahn an verschiedenen Stellen durch Sprengungen zerstört haben sollen. Ist dies tatsächlich der Fall und ist das Expeditionskorps auf den Fußmarsch angewiesen, so wird es bei den großen Entfernungen verhältnismäßig lange dauern, ehe die ersten französisch-englischen Truppen auf dem nördlichen serbischen Kriegsschauplatze eingetroffen sind, selbst wenn man von einem Widerstande absieht, der ihnen durch das bulgarische Heer bereitet werden könnte. So wird der konzentrische Angriff der Zentralmächte und Bulgariens seine Wirkungen schon geäußert haben, ehe sich die englisch-französische Hilfe tatsächlich bemerkbar gemacht hat.

Rußland soll die Absicht haben, in Odessa eine neue Armee zu versammeln, um mit ihr entweder an der bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres zu landen, oder sich den Durchmarsch durch Rumänien gegen Bulgarien zu erkämpfen. Es erscheint aber zweifelhaft, ob Rußland jetzt in der Lage ist, genügende Kräfte für ein derartiges Unternehmen aufzubringen, da es während des ganzen Sommers und Herbstes von den Verbündeten fortwährend geschlagen worden ist und schwere Verluste erlitten hat. Was es noch an verfügbaren Kräften besaß, hat es jetzt in Ostgalizien und an der wolhynischen Front zu vergeblichen Angriffen eingesetzt, durch die die russischen Verluste nur eine weitere Steigerung erfahren haben. Auch der Schutz der Dünalinie erfordert bedeutende Kräfte. Einen Durchmarsch durch Rumänien würde dieses Land schwerlich zulassen, und bei der jetzigen Lage wird es Rußland kaum darauf ankommen lassen, Rumänien auf die Seite seiner Gegner zu treiben. Eine Landung stärkerer Truppen an der bulgarischen Küste ist aber technisch schwer durchführbar und trifft außerdem auf den Widerstand stärkerer bulgarischer Kräfte. Denn wenn auch das bulgarische Feldheer zum Angriff gegen Serbien eingesetzt hat, so sind doch noch immer genügende Kräfte zum Küstenschutz zurückgeblieben. Dabei muß auch immer die Nähe der Türkei berücksichtigt werden. Haben die Westmächte, wie es übereinstimmend gemeldet ist, starke Kräfte von den Dardanellen weggezogen, um sie nach Saloniki zu führen, so sind auch entsprechende türkische Kräfte freigeworden, die nach anderer Richtung hin verwendet werden können. Aus allen diesen Gründen erscheint es wenig wahrscheinlich, daß Rußland tätig in die Kämpfe auf dem Balkan eingreifen wird.

Ueberblickt man die Kriegslage auf den übrigen Kriegsschauplätzen, so hat sie sich für uns außerordentlich günstig entwickelt. Sowohl an der Front Lille-Arras, wie in der Champagne wurden alle feindlichen Angriffe abgewiesen. Franzosen und Engländer haben dabei außerordentlich schwere Verluste erlitten. Trotz aller feindlichen Anstrengungen halten die deutschen Truppen ihre Stellungen fest in Händen und vereiteln jeden Durchbruchsversuch. An der österreichisch-italienischen Grenze haben die Italiener auch nicht den geringsten Erfolg zu verzeichnen; auf dem östlichen Kriegsschauplatz macht der Angriff der deutschen Truppen gegen Dünaburg weitere Fortschritte. Die Heeresgruppe Linsingen geht siegreich gegen den rechten Flügel der russischen Truppen im wolhynischen Festungsgebiet vor, und wo die Russen selbst Gegenangriffe unternahmen, wurden sie geschlagen. So führen die Zentralmächte erfolgreich die strategische Defensive im Westen, Osten und Süden durch und können unbekümmert um ihren Rücken und ihre Flanke die Offensive gegen Serbien fortsetzen, die, wie gesagt, durch das jetzige Eingreifen Bulgariens eine wesentliche Unterstützung gefunden hat.

oken.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Zum Rücktritt Delcassés.

WB. **Berlin**, 14. Okt. (Privattel.) Der Rücktritt Delcassés wird in allen Morgenblättern besprochen und in seiner Bedeutung abzuschätzen versucht. Im Berl. Tagbl. wird gesagt: Der Rücktritt Delcassés bedeutet in jedem Falle das unfreiwillige Zugeständnis, daß das Gebäude der französischen Außenpolitik einen gefährlichen Riß erhalten hat. Das feine Netzwerk des System Delcassé ist durch die Erfolge der deutschen Heere zerrissen, und der Mann, der nun seinen Bankerott zu bekennen gezwungen ist, muß eines Tages den Bankerott des ganzen Systems nach sich ziehen.

Nach dem Berl. L.-A. soll Delcassés Zustand sehr ernst sein. Er hätte sich nach überstandener Influenza eine schlecht verlaufende Lungenentzündung zugezogen.

Auflösung der französischen Belfortarmee.

WB. **Basel**, 13. Okt. Laut Baseler Nachrichten wird aus Lyon gemeldet, daß die kürzlich formierte französische Ost- oder Belfortarmee aufgelöst und zum größeren Teile nach Saloniki, zum kleineren Teile nach dem nördlichen Kriegsschauplatz abtransportiert sei.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Der Kriegsminister mit den langen Fingern.

WB. **Berlin**, 13. Okt. Die vom Zaren eingesetzte parlamentarische Kommission zur Feststellung der Unterlagen zu der Anklage gegen den ehemaligen Kriegsminister Suchomlinoff hat in den letzten Tagen ein überaus schwer belastendes Material zutage gefördert. Wie der Nationalzeitung zufolge verlautet, wird dem ehemaligen Kriegsminister die Unterschlagung von insgesamt 400 Millionen Rubel zur Last gelegt, von denen 325 Millionen Rubel einfach spurlos aus der Kasse des Kriegsministeriums verschwunden sind, während die anderen 75 Millionen Rubel Fehlbeträge sind.

See- und Luftkrieg.

Gesunken.

WTB. **London**, 14. Okt. (Drahtber.) Das Fischerfahrzeug „Vulture" aus Grimsby ist in der Nordsee gesunken. Man glaubt, daß die Besatzung ertrunken ist. Drei Leichen wurden bereits geborgen.

WTB. **Amsterdam**, 14. Okt. (Drahtber.) „Nieuws van den Dag" erfährt aus Ymuiden, der Fischdampfer „Delphin" habe beobachtet, wie ein britischer Fischdampfer auf eine Mine stieß und sank.

WTB. **Amsterdam**, 14. Okt. (Drahtber.) Das niederländische Konsulat in Archangelsk teilt mit, daß der Schleppdampfer „Holland", von Rotterdam nach Archangelsk unterwegs, im Weißen Meere gesunken sei Die Besatzung ist gerettet.

Zehn große amerikanische U-Boote für England.

WB. **Kopenhagen**, 13. Okt. Englische Zeitungen berichten über die Abfahrt von zehn großen Unterseebooten nach Europa. Es ist den in Amerika gebauten Unterseebooten gelungen, mit eigenen Maschinen und ohne Hilfe von Mutterschiffen die Reise nach Europa zu machen und sie sollen jetzt in der englischen Flotte bereits verwendet werden. Die Bethlehem-Stahlwerke hatten einen Kontrakt mit der britischen Regierung unterzeichnet, innerhalb fünf Monaten diese Unterseeboote zu liefern.



Unsere Wasserflugzeuge.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

Die letzten Erfolge unserer Wasserflugzeuge, namentlich das überraschende Eingreifen derselben in den Handelskrieg, haben wieder die Aufmerksamkeit auf diese bisher in der Oeffentlichkeit minder beachtete, vortreffliche Waffe gelenkt.

Die Schriftleitung.

oken. Im Laufe des Krieges haben wir oft von den glänzenden Erfolgen unserer Marine-Luftschiffe, dagegen weit weniger von denen unserer Wasserflugzeuge gehört.

Erstere belegten nicht nur viele Orte der Ostküste Englands mit Bomben, zerstörten dort viele militärische Anlagen und Fabriken, beschädigten Werften und Kriegsschiffe, sondern zeigten sich auch mit besonderem Glück über den wichtigen Docks von London und in den letzten Monaten wiederholt über der City von London selbst mit großem Erfolg tätig. Wir hörten, daß nicht nur die großen Dockanlagen, sondern auch die große Weltstadt des Nachts jetzt in ein mehr oder minder starkes Dunkel gehüllt sein sollte. Handel und Wandel haben in London starke Hemmungen erlitten, die Schiffahrt ist zeitweilig gestört und die Verheerungen an den Speichern, Warenhäusern und anderen wichtigen Anlagen sind recht erheblich gewesen. Abgesehen von dem durch Sturm herbeigeführten Untergang von „L 3" und „L 4", Mitte Februar an der Küste Jütlands, haben wir nur ein einziges Mal den Verlust eines Marineluftschiffes zu beklagen gehabt, eines Parseval-Luftschiffes bei Libau im Sommer. Eines unserer Luftschiffe kehrte nach einem Angriff auf Helsingfors und Baltischport ebenfalls unversehrt zurück. Armee-Luftschiffe und Flugzeuge halfen bei diesen verschiedenen Unternehmungen gegen England mit. Aber nur selten konnte auch eines unserer wenigen Wasserflugzeuge beweisen, daß sie an Leistungsfähigkeit den übrigen Kampfeinheiten der Luft und Flotte nicht nachstehen. Ueber der Themse, bei Dover, an der belgischen Küste, bei Cuxhaven zeigten sie sich zeitweilig. Im Sommer gelang einem Marineflugzeug die Vernichtung eines feindlichen Unterseebootes bei der Insel Gothland und neuerdings wurde Gleiches aus dem Marmara-Meer gemeldet. Beide Fälle waren etwas Neues auf dem Gebiet der Seekriegführung.

In der letzten Zeit haben nun auch unsere wackeren Wasserflugzeuge wiederholt von sich hören lassen und zwar sowohl im Osten wie im Westen. Im Raume des Rigaischen Meerbusens hatten sie einmal ganz besonderes Glück. Unser Admiralstab berichtete von dem Angriff eines Geschwaders unserer Wasserflugzeuge, der am 12. September auf russische Seestreitkräfte und auf Riga-Dünamünde gemacht sei. Es seien mit Erfolg mit Bomben belegt und beschädigt worden: 2 Flugzeug-Mutterschiffe und 2 Zerstörer (davon einer nach einem Gefecht gegen zwei russische Flugzeuge); ein fünftes unserer Flugzeuge traf vor Windau zwei feindliche getauchte Unterseeboote, es konnte jedoch der etwaige Erfolg von zwei Bombenwürfen nicht festgestellt werden. Schließlich erzielte das sechste Flugzeug 6 Treffer auf der zum Torpedobootsbau bestimmten Mühlgrabenwerft in Dünamünde, durch die Hallinge und Werkstätten beschädigt wurden und die Werft in Brand geriet. Im Meerbusen von Riga wurde außerdem noch ein russisches Segelschiff versenkt.

Das waren Erfolge, wie wir sie kaum bisher im Reiche der Lüfte, jedenfalls nicht im Seekriege bei den Marine-Luftflotten zu verzeichnen hatten. Der Angriff ist mit Geschick sowie Glück tatkräftig durchgeführt worden und unsere Marineflugzeuge haben sich damit ein besonderes Gedenkblatt in der Geschichte unserer Marine gesichert. Sie kehrten sämtlich unversehrt von ihrem erfolgreichen Ausflug heim.

Während also die Angriffe der deutschen Marineflieger beträchtliche Erfolge aufwiesen, wurde am selben Tage ein ähnlicher Angriff mehrerer russischer Wasserflugzeuge auf einen unserer vor Windau liegenden kleinen Kreuzer tatkräftig abgewiesen, ohne irgend einen Erfolg gezeitigt zu haben. 8 Bombenwürfe verfehlten sämtlich ihr Ziel, eins der Wasserflugzeuge wurde heruntergeschossen und seine Besatzung gefangen genommen.

In den letzten Tagen vernahmen wir aus dem Westen die Kunde von dem Angriff unserer Wasserflugzeuge bei La Panne im Nordosten von Dünkirchen. Dort belegten sie zwei kleine englische Monitors mit Bombenwürfen. Diese Monitore hatten sich schon einige Tage bei der Beschießung der belgischen Küste gezeigt, wo sie die große englisch-französische Offensive von French und Joffre, die fünfte dieses Krieges, die schon vor Wochen angekündigt worden war, unterstützen sollten, aber von unserer Küstenartillerie kräftig mit den übrigen Schiffen und Fahrzeugen des Angreifers zurückgewiesen waren. Vermutlich sind es außer anderen Fahrzeugen die zu Beginn des Krieges in England für Brasilien im Bau gewesenen Flußmonitore gewesen, die letzterem Staate abgekauft, d. i. für Geld fortgenommen wurden. Diese kleinen flachgehenden Panzerfahrzeuge waren schon an der belgischen Küste in Tätigkeit gewesen und hatten dann die im Delta des Rufidschi-Flusses in Ostafrika liegende „Königsberg" s. Zt. wrack schießen müssen. Ein Hin und Her, wie sich dies nur das einstweilen noch die fernen Meere beherrschende Großbritannien hat leisten können. —

So hat auch die Flieger-Abteilung der deutschen Marine ihren gebührenden Anteil am Seekriege gehabt und sich bemüht, unseren schlimmsten Gegner vor allem zu schädigen. Und nunmehr hören wir zu unserer großen Freude, daß zum ersten Male ein deutsches Wasserflugzeug mit Erfolg in den Handelskrieg eingegriffen hat, indem es vor Dünamünde den russischen Zweimast-Schooner „Ila" mit seiner für Riga bestimmten Eisen- und Kohlenladung leckgeschlagen und versenkt hat.

Der Krieg auf den Balkan.

Die Landungen in Saloniki.

WTB. **Paris**, 14. Okt. (Drahtber.) Journal meldet aus Saloniki, daß alle Vorkehrungsmaßnahmen gegen feindliche Unterseeboote getroffen seien. Eine große Anzahl Baracken sei zur Unterbringung von Material errichtet worden. Bisher sei bei den Landungen kein Unfall zu verzeichnen. Die englisch-französischen Transporte folgten einander mit großer Schnelligkeit. Die gelandeten Verbündeten sollen mehrere Divisionen mit dem gesamten erforderlichen Kriegsmaterial stark sein.

WB. **Bukarest**, 13. Okt. Die Disziplin der in Saloniki gelandten Truppen der Entente läßt nach den von dort eingetroffenen Meldungen sehr zu wünschen übrig. Die griechische Regierung hat sich bereits genötigt gesehen, an das Oberkommando das Ersuchen zu richten, für strenge Ordnung unter den Truppen Sorge zu tragen, da in den letzten Tagen zahlreiche Einbrüche sogar in Privatwohnungen verübt worden seien. Besonders skrupellos sind die Angehörigen der Kolonialtruppen, die in der Stadt und in den umliegenden Dörfern in zahlreichen Fällen Frauen und Mädchen auf offener Straße überfallen haben.

Offenbar wurde Saloniki von den gelandeten Truppen nach dem Muster behandelt, wie es die Russen in Ostpreußen und Galizien gezeigt haben, ohne zu bedenken, daß Saloniki sich im Besitze des neutralen Griechenlands befindet.

Die Bahn Nisch-Saloniki unterbrochen.

WB. **Lugano**, 13. Okt. Der Secolo erhält von Professor Magrini aus Saloniki Mitteilungen, wonach der Abmarsch der Truppen aus Saloniki verschoben werden mußte, weil die Eisenbahn Saloniki-Nisch zweifellos von bulgarischen Banden, durch Sprengungen unterbrochen worden ist. Hierüber herrsche in Nisch große Verzweiflung, weil man fest mit der baldigen Ankunft der Hilfstruppen gerechnet habe.

Der bulgarische Angriff.

WTB. **Paris**, 14. Okt. (Drahtber.) Der „Matin" meldet aus Athen: Nach einem bei der serbischen Gesandtschaft in Athen eingelaufenen Telegramm ist der in Richtung Kingewac eingeleitete bulgarische Angriff bei Goribghac begonnen worden.

Eine „Temps"-Meldung aus Nisch besagt, daß der zweite bulgarische Angriff bei Weliki-Iswor im Gebiete von Jajecar stattfand.

WB. **Rotterdam**, 13. Okt. Aus London wird amtlich gemeldet:

Aus Nisch ist der hiesigen serbischen Gesandtschaft ein Telegramm zugegangen mit der Meldung, während der vergangenen Nacht hätten die Bulgaren in der Richtung auf Klassir Angriffe unternommen.

Daily Telegraph erfährt aus Bukarest, d Bulgaren hätten sich eines Flußdampfers b

Die drei Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

59

Nachdruck verboten.

Endlich erhob Kläre mit einem tiefen Atemzug den Kopf.

„Versuche es, dich auf andere Weise in den Besitz der Summe zu setzen. Ich will mich verpflichten — schriftlich — diese zehntausend Mark für dich abzuzahlen von dem dir zugebilligten Zuschuß, also jährlich zweitausend Mark. So lange, bis diese Schuld abbezahlt ist, kann ich dann nichts für euch tun. Suche dir so schnell als möglich eine lohnende Arbeit, damit du diesen Ausfall deckst. Und natürlich müßt ihr euch sehr einschränken. Ihr könnt mir auch Susi noch ins Haus geben, dann seid ihr nur noch drei Personen. Die teure Wohnung müßt ihr vor allem aufgeben und euch mit einem Dienstmädchen behelfen. Wenn es sein muß, geht es so — da brauchst du dich nicht wie ein Feigling aus dem Leben zu stehlen. Zeig, daß es dir ernst ist mit dem Willen zur Umkehr und setze deine ganze Kraft ein, dich wieder empor zu bringen. Noch bist du ein Mann in den besten Jahren — noch kannst du vieles gutmachen, wenn du wirklich den ehrlichen Willen hast."

Er überlegte sich Kläres Vorschlag. Und ein Hoffnungsschimmer stahl sich in sein Herz. Mit Kläres schriftlichem Versprechen, für die Summe einzustehen, konnte er sie sich wohl verschaffen. — Freilich fehlte ihm dann der jährliche Zuschuß. Aber es war doch eine Möglichkeit, aus dieser verteufelt ernsten Lage herauszukommen.

Und so griff er mit beiden Händen nach diesem Rettungsanker.

Kläre besprach nun alles ruhig und sachlich mit ihm.

Wohl war ihm freilich nicht dabei zumute. Ihre harten Worte von vorhin wühlten in ihm und zerrten an seiner Selbstzufriedenheit. Und vor dem eingeschränkten Leben, das nun unbedingt kommen mußte, graute ihm. Es würde nicht so leicht sein für ihn, in irgend einer bezahlten Stellung unterzuschlüpfen. Und er mußte nehmen, was er bekam. Aber sich selbst richten — als feiger Mörder aus dem Leben stehlen — nein, das war noch schlimmer.

Kläre gab ihm sofort die schriftliche Erklärung und einige Ratschläge, wie er sich damit das Geld am besten verschaffen konnte. Auch die Regelung der Zinsen besprach sie mit ihm. Und von ihrer Ruhe und Klarheit strahlte auch über ihn ein etwas freieres, ruhigeres Gefühl aus.

Er wollte dann gleich wieder abreisen, aber Kläre hielt ihn aus Rücksicht auf Liselotte noch zurück.

„Der nächste Zug ist ohnedies sehr ungünstig, es ist ein Personenzug, der überall langen Aufenthalt hat. Wenn du mit dem Fünfuhrzug fährst, bist du nur zwei Stunden später zu Hause. Heute abend kannst du in der Geldangelegenheit doch nichts mehr unternehmen. Und denke an Liselott. Wenn du jetzt gleich wieder gehst, wird sie sich sehr beunruhigen. Das ist aber nicht nötig."

So sagte sie zu ihm, und er fügte sich wie willenlos ihren Gründen und blieb.

In Liselottes Gegenwart beherrschten sich Randolf sowohl wie Kläre, und bei Tisch kam sogar etwas gewaltsame Heiterkeit zustande. Aber Liselott war trotzdem so bang zumute, als läge ein schweres Unheil in der Luft, und ihre Augen forschten immer wieder unruhig in Tante Kläres und des Vaters Gesicht.

Die Stunden bis zu Randolfs Abreise vergingen schnell genug. Liselotte brachte ihren Vater zum Bahnhof. Unterwegs war er sehr schweigsam und bedrückt, und als sich Liselott von ihm verabschiedete, erschien ihr sein Gesicht so elend und vergrämt, daß heißes Mitleid in ihr aufstieg.

Innig umarmte sie ihn und trug ihm tränenden Auges herzliche Grüße an ihre Lieben auf.

Als der Zug abfuhr, sah sie mit trüben Augen hinter ihm her. Dann aber eilte sie heim, und sobald sie ihre Sachen abgelegt hatte, ging sie schnell in Tante Kläres Zimmer.

„Tante Kläre — was war mit Papa, weshalb war er hier? Bitte, sage es mir. Ich ängstige mich furchtbar. Papa erschien mir so bedrückt und elend, wie ich ihn nie gesehen habe. Bitte, verheimliche mir nichts. Wollte er wieder Geld haben?"

Kläre strich ihr sanft über die Wangen.

„Nun ja, Liselott, er wollte Geld haben. Eine große Summe, die ich ihm verweigern mußte."

Liselott atmete tief auf und barg ihr Antlitz an Kläres Schulter.

„Ach, Tante Kläre, wie mich das quält, daß man dir keine Ruhe läßt. Es ist gut, daß du es nicht gabst — es hilft ja doch nichts — niemand kann helfen. Es könnte wohl gehen, wenn daheim bei uns alles so eingerichtet würde wie bei dir. Ach — was soll nur jetzt werden daheim?"

„Sorge dich nicht unnötig, Kind. Dein Vater will sich jetzt ernstlich um eine Stellung, einen Verdienst bemühen. Und das muß er auch. Ich habe mich für zehntausend Mark verpflichtet, die ich abzahlen will von der jährlichen Rente, die ich deinen Eltern aussetzte. So fällt dieser Zuschuß jetzt auf mindestens fünf Jahre weg. Von der Pension allein können sie zu Hause nicht leben, dazu sind auch noch andere Schulden da. Es bleibt also deinem Vater nichts übrig, als angestrengt zu arbeiten. Und das ist vielleicht die einzige Rettung für ihn. Geht es aber nicht — nun — in meinem Hause ist noch viel Platz. Vielleicht kommt zunächst auch Susi noch zu uns."

Liselott küßte inbrünstig ihre Hände.

„Du Gute — Liebe — wie dankbar bin ich dir — wie liebe ich dich" sagte sie innig.

Kläres Augen strahlten auf.

„Ja, hast du mich lieb, kleine Liselott?"

„Von ganzem Herzen, du Gute," antwortete das junge Mädchen.

Innig strahlten die beiden grauen Augenpaare ineinander. —

Noch am selben Abend kam von Susi ein Brief an Tante Kläre. Er lautete:

„Liebe Tante Kläre! Eigentlich komme ich mir sehr unverschämt vor, aber Liselott hat mir Mut gemacht, und so wage ich's denn, Dich herzlich zu bitten, mir ein hellblaues Ballkleid als Weihnachtsgeschenk zu machen. Ist das sehr unbescheiden — bist Du mir böse darüber? Ach, liebe Tante Kläre, am sechsten Januar soll endlich mein erster Ball stattfinden, und ich soll dazu kein neues Kleid bekommen, weil doch bei uns so schrecklich schlechte Zeiten sind. Ich soll mir eins von Sandras alten Ballkleidern vorrichten lassen, aber — ich mag nicht Sandras abgelegte Kleider tragen, die hier doch jeder kennt. Lieber gehe ich gar nicht auf den Ball, lieber gleich in ein Kloster. Außerdem ist es mir zu kurz, da ich tüchtig gewachsen und fast einen Kopf größer bin als Sandra. Bitte, denke nicht, daß es Hochmut ist, Tante Kläre, mit dem einfachsten Batistkleidchen will ich zufrieden sein, wenn es nur mir gehört."

Fortsetzung folgt.

Schönheit
verleiht ein zartes rosiges Gesicht, reizendes, jugendfrisches Aussehen und ein dauernd sammetweiches Gefühl. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilchseife) von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

mächtigt, der Geschosse nach Serbien [illegible] sollte.

LWB. Berlin, 13. Okt. Zu dem Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg schreibt der Berliner Lokalanzeiger unter anderem:

Man darf mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß Bulgarien in dem Kampfe, zu dem sein Heer heute die serbische Grenze überschreitet, von einem unmittelbaren Nachbar nichts zu befürchten hat. Es ergreift das Schwert zum Schutze seiner eigenen Interessen, aber es wird auch tatsächlich durch die jetzt zu treffende Entscheidung zum Waffengefährten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Der Erfolg, den es erringen wird, kann nicht von Dauer sein, wenn die Waffen Deutschlands und Österreich-Ungarns nicht auch auf den anderen Kriegsschauplätzen den endgültigen Sieg davontragen. Bulgariens Vorgehen beweist darum sein sicheres Vertrauen auf einen für die Mittelmächte glücklichen Ausgang des Weltkrieges. Von jeher hat kein anderes Balkanvolk in Deutschland so große Sympathien genossen, wie das bulgarische. Sie kamen schon zur Zeit der Absetzung des Fürsten Battenberg zum kraftvollen Ausdruck, als sie den politischen Plänen Bismarcks unbequem waren. Jetzt ist sein Schicksal an das unsrige gekettet, und voll Vertrauen begrüßen wir das tapfere, kampferprobte Bulgarenvolk als willkommenen Bundesgenossen im Völkerringen.

Rumänien bleibt weiterhin neutral.

WB. Berlin, 14. Okt. (Privattel.) Nach dem Berl. L.-A. fand gestern in Bukarest ein Ministerrat statt, in dem die internationale Lage besprochen wurde. Man fand keinen Grund, eine Aenderung in der Haltung Rumäniens eintreten zu lassen. Rumänien bleibt also weiterhin neutral.

Südsturm im Mittelmeer.

WB. Konstantinopel, 13. Okt. Der lange erwartete Südwind hat heute nacht mit solcher Heftigkeit eingesetzt, daß er über das Marmara-Meer hinweg Stambul und Pera erfaßte und das hochgelegene Palace-Hotel in den Nachtstunden erzittern ließ. Wenn er andauert, wird die weitere Landung von Truppen auf Gallipoli auch klimatisch unmöglich.

Vom König Peter.

WB. Berlin, 14. Okt. Der „L.-A." meldet aus Budapest: Wie aus Pritschtina gemeldet wird, haben die Aerzte König Peter geraten, sich mehr Ruhe als bisher zu gönnen und sich nach einem Badeorte Süditaliens zu begeben. Die griechische Presse glaubt nicht, daß die Meldung stimmt, man ist vielmehr der Ansicht, daß man den König vor dem bevorstehenden Zusammenbruch seines Landes in Sicherheit bringen will.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der Papst an die Armenier.

KW. Aus der Schweiz, 13. Okt. Die Correspondenza Routana meldet: Ein von Papst Benedikt XV. am 10. September an den Sultan gerichtetes Schreiben, worin er den Monarchen bittet, sich des traurigen Loses der Armenier anzunehmen, war von Erfolg gekrönt.

Verschiedene Nachrichten.

Aus der bayerischen Kammer.

WTB. München, 14. Okt. Im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten erklärte bei der fortgesetzten allgemeinen Budgetdebatte Finanzminister Breuning unter anderem: Das vorliegende Budget sei ein völlig neu durchgearbeitetes. Die Annahme der Beendigung des Krieges noch im Jahre 1915 und dementsprechende wirtschaftliche Verhältnisse für 1916 gäben der Fortführung des Staatshaushaltes eine feste Grundlage. Ein anderer Weg für die Aufstellung des Budgets bestehe nicht. Man solle ein reines Kriegsbudget aufstellen, bei dem die vorgeschriebene Bilanzierung nicht oder nur durch eine wesentlich stärkere Steuererhöhung als die mäßige von 25 Prozent unbedingt notwendig sei.

Aus aller Welt.

— **Leipzig, 14. Okt.** Nach dem „Leipz. Tagebl." ist der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Geheimer Sanitätsrat Dr. Friedrich Goetz im Alter von 89 Jahren gestorben.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt, 15. Oktober 1915.**

Vor einem Jahre.

15. **Oktober 1914.** Brügge und Ostende von den Deutschen besetzt. — Der englische Kreuzer „Hawke" durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. — Der russische Vorstoß auf Ostpreußen gescheitert. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen vor Warschau; ein mit etwa 8 russischen Armeekorps aus der Linie Iwangorod-Warschau unternommener russischer Vorstoß wird zurückgeworfen.

):(**Das Eiserne Kreuz erster Klasse** wurde dem Leutnant der Reserve Konrad Scholten aus Bocholt, beim Stabe einer Infanterie-Brigade im Westen, verliehen. Herr Scholten befindet sich augenblicklich verwundet in einem Lazarett zu Karlsruhe.

::: **Das Eiserne Kreuz 2. Klasse** wurde für besondere Leistungen vor dem Feinde verliehen dem Vizefeldwebel **Bernh. Seggewß** von einer maschinengewehr-Kompagnie und dem Reservisten **Berger** vom Infanterie-Regiment Nr. 13, beide aus Bocholt.

::: **Liebesgaben für deutsche Gefangene in Sibirien.** Von den Schülern der Knabenklasse 1 des Systems Münsterstraße wurden 50 Mark, von denen der Klasse 4 7 Mark als Erlös für gesammelte Eicheln dem Fonds für Liebesgaben zum Besten der deutschen Gefangenen in Sibirien überwiesen.

WTB. **Die holländischen Ausfuhrbestimmungen** für kondensierte Milch und Milchpulver sind bis zum 19. ds. Mts. verlängert worden.

):(**Die Reichskartoffelversorgungs-G. m. b. H.** Die Geschäftsleitung der Reichskartoffelstelle, die Kartoffelversorgungs-G. m. b. H., ist Dienstag nachmittag im Reichsamt des Innern gegründet worden. Ursprünglich war ein Gesellschaftskapital von 20 bis 25 Mill. Mark gedacht worden. Das Reich und Preußen hatten auch bereits je 5 Millionen, die anderen Bundesstaaten entsprechende Summen, der Städtetag und die landwirtschaftlichen Genossenschaften je zwei Mill. Mark gezeichnet. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Reichskartoffelstelle oder ihre Geschäftsabteilung ein so großes Kapital auch nicht annähernd gebrauchen werde. Man hat die neue G. m. b. H. daher vorläufig mit nur 5 Mill. Mark Kapital (genau 5 342 000 Mark) ausgestattet. Daran sind beteiligt das Reich mit 2 Mill. Mark, Preußen mit 1½ Mill. Mark, Bayern mit 200 000 Mark, Württemberg mit 100 000 Mark, der Deutsche Städtetag mit 500 000 Mark, 26 landwirtschaftliche Zentralgenossenschaften mit zusammen 300 000 Mark, die Raiffeisenkassen mit 205 000 Mark, der Glogauer Kartoffelhändlerverein mit 250 000 Mk., und endlich eine Reihe kleinerer Verbände.

::: **Erweiterung der Metallbeschlagnahme** (Nickel). Die bestehende Verordnung (M. 1/4. 15. K. R. A.) über Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen vom 1. Mai 1915, die sich nur an Gewerbe- und Handeltreibende (nicht an Privatpersonen) wendet, und die auf den bei allen Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlichen „Meldescheinen für Metalle" abgedruckt ist, wurde zum ersten Mal am 14. August 1915 durch eine Nachtragsverfügung (M. 5347/7. 15. K. R. A.) in bezug auf Aluminium in Fertigfabrikaten ergänzt und erweitert. Jetzt hat sich die Notwendigkeit ergeben, durch eine neue Nachtragsverordnung (Nr. M. 1020/9. 15. K. R. A.), die mit dem 5. November 1915 in Wirkung tritt, die Verwendung von Nickel, das in der Hauptverfügung (M. 1/4. 15. K. R. A.) unter den Klassen 12 und 13 aufgeführt ist (vergl. Meldescheine) weiter einzuschränken. Es ist von jetzt ab verboten, Nickel nach den Bestimmungen des § 6b Ziffer 1—4 der Hauptverfügung zu Kriegslieferungen im eigenen oder fremden Betriebe, zu notwendigen Ausbesserungen in einem mit Kriegslieferungen beschäftigten Betriebe oder zur Aufrechterhaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes zu verwerten. Vielmehr ist für jede Verwendung aus beschlagnahmten Nickelvorräten eine besondere Freigabe erforderlich, die auf dem vorgeschriebenen Vordruck bei der Sektion M. der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10, beantragt werden muß. Daneben bleibt zulässig die Veräußerung von Nickel an die Kriegsmetall-Aktien-Gesellschaft und ferner die Ablieferung der von der Verordnung (Nr. M. 325/7. 15. K. R. A.) über „Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Neusilber" betroffenen Gegenständen (Haushaltungsgegenstände) an die kommunalen Sammelstellen. Die Handelskammer zu Wesel hat bei ihren Mitgliedern Herrn Fabrikbesitzer Gustav Becker in Bocholt, Großkaufmann Clemens van Rossum in Emmerich und Fabrikbesitzer Alex Kersten in Rees je einen Abdruck niedergelegt, welcher dort, sowie auf der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wesel von interessierten Firmen eingesehen werden kann.

):(**Die Meisterkurse für die Provinz Westfalen** werden am 25. Oktober 1915 und am 12. Januar 1916 im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Dortmund wieder eröffnet. Anmeldungen zu den achtwöchigen Kursen für Schneider, Schuhmacher, Bau- und Möbelschreiner, Bauschlosser und Kunstschmiede, Maler und Anstreicher, Stellmacher und Wagenschmiede, Klempner, sowie Gas- und Wasseringenieure sind umgehend an die Geschäftsstelle der Meisterkurse Dortmund, Brügmannstraße Nr. 25, zu richten. Das Schulgeld beträgt 20 Mark. Es kann Bedürftigen erlassen werden. Gegebenenfalls werden Bedürftigen reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalt vermittelt. Zu weiteren Auskünften und kostenlosen Abgaben von Prospekten sind die westfälischen Handwerkskammern zu Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster gern bereit.

:: **Kaufet am Platze.** Mehr wie in Friedenszeiten muß jetzt im Kriege die Bevölkerung darauf verwiesen werden, die Kaufmannschaft am Orte bei allen Einkäufen zu berücksichtigen. Unter der Preissteigerung fast aller Lebensbedürfnisse leidet nicht allein der Konsument, der Verbraucher, sondern auch der Gewerbetreibende, der Kaufmann und Händler. Darum soll man ihnen gerade nicht die Notlage noch dadurch erschweren, daß man seine Gelder nach auswärts trägt. Billiger liefern kann in Wirklichkeit der auswärtige Kaufmann nicht gegenüber dem am Platze, es sei denn, er tue es auf Kosten der Qualität. Und das wäre nur Selbstbetrug.

):(**Rhede, 14. Okt.** Gestern abend wurde in Krechting bei der Nabrücke ein russischer Kriegsgefangener festgenommen, der von einem Arbeitskommando im Kohlenrevier entwichen war. — Heute nachmittag griff man auf der Hochstraße einen verdächtigen Fremden auf, der sich bei näherer Untersuchung als ein englischer Kriegsgefangener entpuppte, der unter der Zivilkleidung noch Teile der Tommy-Uniform trug und ganz gut deutsch sprach. Er war von einem Arbeitskommando der Zeche „Graf Schwerin" ausgerückt.

** **Lowick, 14. Okt.** Eine unerwartet große Freude wurde heute der Familie des Ackerers Wilh. Volmering, Nr. 19 hierselbst, zuteil. Seit dem 16. August 1914, wo die Verlustliste ihren Sohn Wilhelm als verwundet anführte, hatten sie nichts mehr von ihm vernommen. Nun, nach 14 Monaten banger Ungewißheit, erhielten sie die Nachricht von dem schon längst Totgeglaubten, daß er sich in Sibirien in Gefangenschaft befinde. Es gehe ihm gut und von seiner Verwundung sei er vollständig geheilt.

(:) **Gescher, 13. Okt.** Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Ersatz-Reservist Bernh. Enghers tus Harwick im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

):(**Stadtlohn, 12. Okt.** In der vorletzten Nacht gelang es vier russischen Gefangenen, aus dem Lager in Hundewick zu entweichen. Sie konnten sich jedoch nicht lange der goldenen Freiheit erfreuen. Am frühen Morgen wurden sie bereits bei Vreden wieder eingefangen und zurückgebracht.

Neueste Telegramme.

Verlobung des Prinzen Joachim von Preußen.

WTB. Berlin, 14. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Am 13. Oktober hat in Dessau die Verlobung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Joachim Franz Humbert von Preußen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Marie Auguste Antoinette Friederike Alexandria Hilda Luise von Anhalt, Tochter Sr. Durchlaucht des Prinzen Eduard von Anhalt und der Prinzessin Luise, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, mit Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers und Königs und mit Zustimmung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin sowie Sr. Durchlaucht des Prinzen Eduard stattgefunden. Dieses frohe Ereignis wird hierdurch auf Allerhöchsten Befehl bekannt gemacht.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 14. Okt. (Eig. Drahtb.) **Amtlich wird verlautbart vom 14. Oktober mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern unsere Stellung westlich von Tarnopol an. Er stürmte drei Glieder tief, wobei er die Männer des ersten Gliedes nur mit Schutzschilden ausgerüstet hatte. Unsere Truppen schlugen ihn zurück. Er erlitt große Verluste. Sonst im Nordosten kein besonderes Ereignis.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das lebhafte Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen auf den Hochflächen von Lafraun und Vielgereuth und gegen unsere Dolomitenfront hält an. Ein Alpinibataillon, das gegen die Vorstellung südlich Riva vorstieß, wurde durch unser Geschützfeuer vertrieben. An der küstenländischen Front haben wir einen italienischen Schützengraben besetzt. Zwei italienische Angriffe auf den Mrcli Vrh, die nach starker Feuervorbereitung bis an unsere Hindernisse herangekommen sind, wurden abgewiesen. Auf den anderen Teilen der Isonzofront gewöhnliches Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen stürmten gestern aus der Gegend von Belgrad nach Südosten vordringend die festungsartig ausgebaute Stellung auf dem Erino-Brdo und Cunak-Staworo. Der Feind, der wie Gefangene aussagen, den Befehl hatte, sich bis auf den letzten Mann zu halten, ging in regelloser Flucht auf den Avalaberg zurück. Seine Verluste sind sehr groß. Unsere schwere Artillerie hatte, wie immer bei ähnlichen Kriegshandlungen, auch an diesen Kämpfen rühmenswerten Anteil. Gleich günstig schreitet der Angriff der Verbündeten an der unteren Morava fort. Wir entrissen dem Gegner die Verschanzungen an der West-, Nord- und Ostfront von Pozarevac.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Unsere Unterseeboote im Mittelmeer.

WTB. Athen, 14. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Auf funkentelegraphisches Notsignal des englischen Dampfers „Ajax" (7040 Registertonnen) aus der Richtung südwestlich von Kreta lief ein griechischer Kreuzer am 10. Oktober zur Hilfeleistung aus. Er fand aber den Dampfer nicht mehr vor. Es ist demnach anzunehmen, daß er gesunken ist. In den letzten Tagen wurden im Mittelmeer folgende Schiffe durch deutsche Unterseeboote versenkt: 1. ein englischer Transportdampfer mit indischen Truppen 40 Seemeilen östlich von Kreta; 2. ein englischer Dampfer mit 6500 Tonnen für Lemnos bestimmter Kohlen bei Kap Matapan; 3. der englische Dampfer „Apollo" aus Malta nach Port Said mit Kohlen und Kriegsmaterial an Bord 106 Seemeilen von Kreta.

Holländische Besorgnis.

WTB. Amsterdam, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Verletzung der griechischen Neutralität mit der Verletzung derjenigen von Belgien vergleichend, schreibt „Nieuwe van den Dag": Zwischen beiden bestehe ein Unterschied, da die belgische Neutralität durch Vertrag garantiert war, während Griechenland sich selbst neutral erklärte. Trotzdem liege auch hier eine Rechtsverletzung vor. Die Landung in Saloniki sei im Widerspruch mit Artikel 2 des Vertrages vom 4. Oktober 1907. Die Lage sei dazu angetan, die Existenzmöglichkeit kleiner Staaten, die nicht mit Erfolg Gewalt gegen Gewalt anwenden könnten, zu erschüttern. Es handelt sich, so schließt das Blatt, vorläufig nicht darum, welche Haltung die kleinen Staaten diesem traurigen Zustande gegenüber einnehmen müßten. Allein wir und die anderen, die sich in gleicher Lage befinden, müssen offen der Wahrheit ins Auge sehen und uns keine Illusionen mehr machen, wenn die Welt bleibt, wie sie jetzt ist.

Die „Dampfwalze" soll wieder helfen.

WTB. London, 14. Okt. (Eigener Drahtbericht.) „Daily News" sagt in einem Leitartikel: Es ist kaum zu hoffen, daß die serbische Armee die feindlichen Armeen lange aufhalten kann. Die Armee in Saloniki kann sich schwerlich soweit von ihrer Operationsbasis entfernen. Die angeblich geplante Landung in Dedeagatsch wurde nicht ausgeführt. Die Hoffnung beruht auf dem von Viviani angekündigten russischen Angriff.

Die Londoner Wochenschrift „Truth" bemerkt: Ein bezeichnender Zug in den Verlustlisten der Kämpfe sei die große Zahl der gefallenen Bataillonskommandeure. Sie sei unverhältnismäßig höher, als die der anderen Rangklassen. „Truth" sagt, die französisch-britischen Truppen in Saloniki seien das Gegenteil von Gleichartigkeit in Zusammenstellung und im Kommando.

WTB. Paris, 14. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Die französische Presse drückt die Hoffnung aus, daß die russische Armee die jetzt wieder hergestellt sei, genügend Munition besitze und kräftig zum Angriff schreiten werde, um die deutschen Linien zu durchbrechen und dadurch für die anderen Fronten Luft zu schaffen.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 17. Oktober 1915.
(Kirchweihfest.)

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr und 4 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht.

Die Kommunionknaben welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr ist Vorbereitung.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen. Hl. Messen um ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr, 10 Uhr Hochamt. Während der hl. Messe um 7¼ Uhr haben die Schulknaben gemeinsame hl. Kommunion. 9 Uhr und 10 Uhr ist Predigt. Nachmittags 2 Uhr ist Rosenkranz-Bittandacht.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Agnes. (Hospital.) 7¼ Uhr hl. Messe, nachmittags 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe, ½7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder aus Bardingholt, 9 Uhr hl. Messe und Predigt, 10 Uhr Levitenhochamt und Predigt. 3 Uhr Rosenkranz- und Bittandacht.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Jeden Abend ½9 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Jeden Morgen bei der hl. Messe um ½7 Uhr Rosenkranzandacht.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Die Rosenkranz-Bittandacht ist während der 6-Uhr-Messe.

St. Joseph. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Agnes. An den Wochentagen abends ½8 Uhr Rosenkranzandacht.

Rhede. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz- und Bittandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Missionsverein.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.



Am 13. September starb in Ehren für sein Vaterland unser lieber guter Sohn, unser teurer Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Organist und Kirchenrendant der Liebfrauengemeinde

Wilhelm Wissing

Musketier im Res.-Inftr.-Regt. Nr. 256, 11. Komp.

im Alter von 27 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen der christl. Fürbitte, besonders den Priestern am Altare.

Familie Küster Herm. Wissing.

Bocholt, westl. Kriegsschauplatz, Minden, Mecklenbeck, Dingden, Wilhelmshaven, Metz, den 13. Oktober 1915.

Das Seelenamt findet statt am Montag, 8½ Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

In treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod fürs Vaterland am 28. September infolge eines Kopfschusses mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Joseph Bessling

im Res.-Inft.-Regt. Nr. 229, 5. Komp.,

im 23. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Namens der trauernden Angehörigen:

Familie Joseph Bessling.

Krechting, Hohenhorst, Büngern, Minden, Neidenburg, Russland, Frintrop, Glogau, Friedrichsfeld, Belgien und Erle b. Dorsten, 14. Oktober 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, den 19. Oktober, morgens ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu hiermit Verwandte, Freunde, und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes und Bruders

Bernhard Böing

sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Wwe. Böing.
Familie Franzmann.
Familie Böing.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die zweite Hälfte des Monats Oktober finden statt am **Freitag, den 15., und Samstag, den 16. Oktober, im Stadtverordneten-Sitzungssaale** und zwar

für **Freitag** für die Nummern 1—500
von 9—12 Uhr vormittags,
„ „ für die Nummern 501—900
von 3—5 Uhr nachmittags,
„ **Samstag** für die Nummern 901—1400
von 9—12 Uhr vormittags,
„ „ für die Nummern 1401 bis Schluß und für diejenigen, die noch keine Unterstützung erhalten haben, von 3—5 Uhr nachmittags.

Bocholt, den 13. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Kriegerverein Rhede.

Dienstag, 19. Okt. morg. 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zum **Seelenamt** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Joseph Bessling

aus Krechting.

Der Vorstand.

Arbeitsnachweis

der
Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
1 Webereiarbeiter, Schmierer.

Es suchen Arbeit:
1 Putz- und Waschfrau (Näherin, auch für sonstige Hausarbeit befähigt),
1 Lagerarbeiterin,
1 Drosselerin,
1 Spulerin.

Bocholt, den 14. Okt. 1915.

Der Bürgermeister.

Freibank.

Freitag, den 15. d. M., von nachmittags 3 Uhr an ist **rohes Rind- und Schweinefleisch,** sowie **gekochtes Rindfleisch** zu haben. (Ca. 900 Pfund.)

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten ist die **Nordallee** von der Rotenburg bis zur Freiheitstraße bis auf weiteres für Fuhrwerksverkehr **gesperrt.**

Bocholt, den 14. Oktober 1915.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Erteilung eines Wandergewerbescheines für das Jahr 1916 sind in der Zeit vom 18. bis einschließlich 23. ds. Mts. unter Vorlage einer vorgeschriebenen Photographie auf dem hiesigen Amtsbüro Zimmer Nr. 3 zu stellen.

Bocholt, den 11. Oktober 1915.

Der Amtmann.

Grundstück-Verkauf.

Am Samstag, den 16. Oktober, vormittags 11 Uhr soll das in der Kirchwiese in Rhede der Molkerei gegenüberliegende **Grundstück nochmals zum Verkaufe** ausgesetzt werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rhede, den 12. Oktober 1915.

Der Kirchenvorstand.

NEUERSCHEINUNG!

P. Ingbert Raab,

Der Gymnasiast.

Freundesworte an unsere Studenten.

Preis 1 Mark 60 Pfg.

Vorrätig: **J. & A. Temming, Bocholt. Johannes Bläser, Borken.**



Für's Auge
ist es von großer Wichtigkeit, zeitig eine passende
Brille oder **Kneifer**
anzuschaffen eventuell damit zu wechseln. In prima Qualität
zu haben bei

A. Baubals, Optiker.

Heizer
und
Maschinist

gesucht

Walter Reygers.

Metallbetten an Private. Katalog fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Wir suchen sofort einen

Portier

(kann Invalide sein), sowie einen tüchtigen

Schreiner.

Baumwollfaser-Gesellschaft.

Eine sehr schöne

Wohnung

von 4 großen Räumen, mit Gas usw. an ruhige Leute pr. bald **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle

Große

Spielwaren-Ausstellung.

Pistolen	von 4 Pfg. an	Wiegewagen	von 18 Pfg. an
Tafeln mit Griffel	von 9 Pfg. an	Porzellanpuppen	von 5 Pfg. an
Puppenmöbel	von 10 Pfg. an	Gekleidete Puppen	von 15 Pfg. an
Trommeln	von 28 Pfg. an	Puppenköpfe	von 10 Pfg. an
Hampelmännev	von 10 Pfg. an	Kochherde	von 10 Pfg. an
Kanonen	von 10 Pfg. an	Schlittern	von 10 Pfg. an
Kaffeeservice in Blech	von 32 Pfg. an	Sparbosen	von 10 Pfg. an
Kegel, weiß u. bunt,	von 30 Pfg. an	Helme und Mützen	von 38 Pfg. an
Leiterwagen	von 58 Pfg. an	Pottschen	von 10 Pfg. an
Kastenwagen	von 60 Pfg. an	Gänsespiele	von 10 Pfg. an
Gewehre	von 30 Pfg. an		

Schaukelpferde, Sportwagen, Puppenwagen
von den billigsten bis zu den feinsten in großer Auswahl.

Sammeln Sie bitte Rabattmarken!

Riesen-Bazar Otto Scherbel

Neustraße 24 — Bocholt — Neustraße 24.

Sonntag ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Für unsere Soldaten im Felde

zu billigsten Preisen:

Gummi-Westen 11.00, 14.00 Mk.
Oelzeug-Westen . . . 6.25 Mk.
Gummi-Mäntel in allen Preislagen.
Gummi-Hosenbeine . . 13.00 Mk.
Gummi-Fußhüllen . . . 2.50 Mk.
Wickel-Gamaschen 3.00, 6.30 Mk.

Sämtliche Teile sind als Feldpostbrief zulässig.

Hermann Pottmeyer

Bocholt, am Markt.

Freitagnachm. von 2 Uhr an ist

fettes Rindfleisch



zu haben, per Pfund 95 Pfg
Hermann Lensing, Lowick,
5 Min. hinter d. Klarissenkloster.

Freitagnachm. von 2 Uhr ab ist von einer schweren Kuh



Fleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.
Johann Geukes,
Dingdener Chaussee.

Freitagnachm. von 2 Uhr an ist



fettes Rindfleisch

zu haben das Pfund zu 1 Mk., ohne Knochen 1,20 Mk.
Joh. Terhardt, Spork.

Ab Freitagnachmittag 3 Uhr ist von 2 fetten Kühen



Fleisch

zu haben, à Pfund 1 Mk., ohne Knochen 1,20 Mk.
B. Tilute, Rest. Reichsadler, beim neuen Friedhof.

Samstagmorgen v. 10 Uhr an ist



fettes Rindfleisch

das Pfund zu 95 Pfg, ohne Knochen 1,20 Mk., zu haben.
Bernh. Horstmann,
gegenüber dem Schlachthof.

Am Samstag ist von einer schweren, fetten Kuh



Fleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.
Heinrich Philipps,
Dingdener Chaussee 731/1.

Heute nachmittag von 3 Uhr an ist im früheren Hause des Metzgermeisters **Emil Leithold,** Brockendorf,



fettes Rindfleisch

zu haben, à Pfund 1 Mk., ohne Knochen 1.20 Mk.

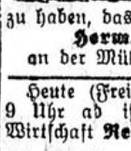
Von Freitagnachmittag 3 Uhr an ist von einer fetten Kuh



Fleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.
Herm. Boland,
an der Mühle zu Mussum.

Heute (Freitag) morgen von 9 Uhr ab ist im Saale der Wirtschaft **Reidick** (Nordstraße)



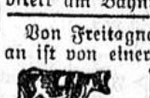
fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.



Heute (Freitag) nachm. von 2 Uhr an ist **fettes Rindfleisch** das Pfund zu 1 Mk. zu haben bei
Robert Matschke, Franzstr. 1, direkt am Bahnübergang.

Von Freitagnachmittag 2 Uhr an ist von einer fetten Kuh



Fleisch

zu haben, das Pfund zu 95 Pfg.
Joh. Wienand, Kurfürstenstr. 572, gegenüber Ottostraße.



Von Freitag nachm. 2 Uhr an ist von einer fetten Kuh **Fleisch** zu haben, das Pfund zu 1 Mark, ohne Knochen 1,20 Mark.
Königsmühle Bocholt.

Käse Pfd. 1 Mark.

Eine Partie holländischen Käse, voll würz. Geschmack, leicht beschädigt, das Pfund zu Mk. 1.— solange Vorrat reicht.

Die Ware wird nur in ganzen oder halben Käsen von ca. 12 bezw. ca. 6 Pfg. abgegeben. Probe umsonst.

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6.

Damen erhalten

gute Pension

in bürgerlichem Hause.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Einmachtöpfe

aus glasiertem Steinzeug, in allen Größen von 20—100 Liter wieder vorrätig.

Joh. Wilms.



Von heute an **frisches Fleisch** zu haben
Nur Nieuenbruchstraße 21



Eine 1½jährige
belg. Stute
steht zu verkaufen od. gegen ein Arbeitspferd umzutauschen.
Näheres in der Geschäftsstelle.



Ein Hund (Rattenfänger)
wird zu kaufen gesucht.
Neustraße 19.